

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Die Gesellschaft muss sich umgewöhnen und auch umdenken

Fazit aus der gemeinsamen Veranstaltung vom liechtensteinischen Ärzteverein und der Gesellschaft für Umweltschutz

Am vergangenen Freitag fand im Freizeitzentrum Resch eine gemeinsame Veranstaltung vom liechtensteinischen Ärzteverein und der Gesellschaft für Umweltschutz zum Thema Luftverschmutzung statt. LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer gab einleitend eine Übersicht über das Ausmass der Luftverschmutzung in Liechtenstein. Dr. Andreas Paky, Oberarzt für Lungenkrankheiten am Kantonsspital St. Gallen, referierte anschliessend über die gesundheitlichen Auswirkungen der Luftverschmutzung.

An der Besucherzahl gemessen hätte man den Eindruck haben können, dass Liechtenstein mit Luftverschmutzung überhaupt nichts zu tun habe. Dass dem aber keineswegs so ist, belegte LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer mit den Zahlen der neuesten Luftschadstoffmessungen in Liechtenstein. Auch Dr. Andreas Paky, der von Berufs wegen mit den Auswirkungen der Luftschadstoffe auf die menschliche Gesundheit bestens vertraut ist, vermochte eindrücklich zu überzeugen, dass das Thema Luftverschmutzung akut ist und dass Luftverschmutzung (sprich: Dreck) nicht vor irgendwelchen Grenzen Halt macht. In der den beiden Vorträgen anschliessenden Diskussion waren sich alle Beteiligten einig, dass sich die Gesellschaft mit der Zeit umgewöhnen müsse und auch ein Umdenken stattzufinden habe. Neben den vielen nachdenklich stimmenden Fakten wurde als positive Entwicklung die nun in Betrieb genommene Rauchgaswaschanlage der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs genannt, gleichzeitig aber der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass diese sinnvolle und nützliche Einrichtung nicht die einzige Hilfe für Luft, Wald, Tiere und somit letztlich auch für den Menschen bleibe.

Grenzwerte werden zu oft überschritten
Seit 1984 wird der Schadstoffgehalt der Luft in Liechtenstein exakt gemessen.

LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer gab in seinem Vortrag einen kurzen Abriss der neuesten Messungen, wobei er auch die kürzlich abgeschlossenen Messungen in Planken miteinbezog, deren genaue Werte demnächst veröffentlicht

werden sollen. Anhand der in Schaanwald, auf der Sücka und auf Planken gemessenen Werte stellte er fest, dass an sämtlichen Messpunkten die zugelassenen Grenzwerte mehrmals jährlich überschritten wurden, zum Teil um ein Vielfaches. Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenwasserstoffe und Kohlenmonoxid wandeln sich vor allem bei Sonneneinstrahlung in Ozon und andere Gase um, so dass anhand der in Alpengebieten gemessenen Werte wirklich die Frage aufkam, ob es denn überhaupt noch gesund sei, «in die Höhe» zu gehen um einen Spaziergang zu machen, denn dort hat man speziell an warmen Tagen die Möglichkeit, sogar mehr Ozon zu erwischen als in den Niederungen. Generell lässt sich sagen, dass die Luftschadstoffwerte in Liechtenstein ungefähr dieselben sind wie beispielsweise in den Agglomerationen in der Region Zürich, wobei wir in den Alpen nicht ganz an diese Werte «herankommen», sie jedoch in Schaanwald an einigen Tagen bedeutend darüber liegen. Angesichts der Tatsache, dass bei uns zwischen 80 und 90 Prozent der Schadstoffe «hausgemacht» sind (wir «befördern» unseren Dreck in die eigenen Wälder) verlangt die LGU sowohl von der Regierung als auch von der Be-

völkerung, dass auch in Zukunft etwas unternommen werden muss, um gegen die Luftverschmutzung anzukämpfen.

Wenn Lungen schreien würden

Obwohl es niemandem zu gönnen sei, so Dr. Paky in seinem Vortrag, so würden uns doch schmerzempfindlichere Lungen sicherlich zu verstärktem Handeln gegen die Luftverschmutzung anregen. In seinem auch für Laien gut verständlichen Vortrag wies Dr. Paky darauf hin, dass die menschliche Lunge viele Möglichkeiten habe, sich gegen die verschiedensten Einwirkungen zur Wehr zu setzen, auch wenn sie schon angegriffen sei. Die Lunge verzeihe es den Menschen, vor allem den Rauchern, eine relativ lange Zeit, bis sie sich melde, das heisst bis Beschwerden auftreten. Dann aber sei es vielfach schon zu spät, um noch etwas gegen die Zerstörung der Lunge unternommen zu können. Die Lunge sei vergleichbar mit den Bäumen, welche auch unter der Luftverschmutzung zu leiden hätten. Mit diesen geht's abwärts, und auch die Lungen würden von der Luftverschmutzung in Mitleidenschaft gezogen.

Dr. Paky stellte einen direkten Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung

und Lungenbeschwerden fest. Schadstoffe seien zwar oft nicht die direkte Ursache für Krankheiten, doch würden sie diese erwiesenermassen fördern. Er ging auf eine in Zürich gemachte Studie ein, in welcher festgestellt wurde, dass Schadstoffe in der Luft die Leistungsfähigkeit direkt beeinträchtigen. Trainierte Sportler brachten bei erhöhtem Ozongehalt (dieser bewegte sich aber durchaus an den in Städten gemachten Messwerten) bedeutete geringere Leistungen als in sauberer Luft. Angesichts der Tatsache, dass ein Sportler pro Tag ca. 25 Kubikmeter Luft einatme (ein Nicht-Sportler braucht ca. 15 Kubik), sei es wirklich zu überlegen, ob stundenlanges Jogging in städtischen, zum Teil aber auch schon in eher ländlichen Gebieten, überhaupt noch gesund sei, und nicht im Gegenteil schädlich. Einer anderen, epidemiologischen Untersuchung zufolge wurde bei Kindern eindeutig festgestellt, dass bei erhöhter Stickoxidkonzentration am jeweiligen Wohnort vermehrt Lungenkrankheitssymptome auftreten. Obwohl nur die Schwachen, darunter vor allem Kinder, besonders anfällig auf Schadstoffe in der Atemluft seien, so Dr. Paky, so müsse doch vermehrt dagegen vorgegangen werden, denn diese hätten sich schliesslich mit Asthma, Bronchitis, Husten und verschiedensten anderen Atemwegserkrankungen heranzuschlagen. Die Schweiz habe zwar die tiefsten Grenzwertverordnung weit und breit, aber diese reiche offenbar immer noch nicht aus, da Krankheiten der Lungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hätten. Jedenfalls dürfe man sich nicht auf den tiefen Grenzwerten «ausruhen», sondern vermehrt gegen die Luftverschmutzung ankämpfen.

In der abschliessenden offenen Diskussion kam Betroffenheit der Teilnehmer zum Ausdruck. Betroffenheit vor allem darüber, dass sich offenbar viele von den Tatsachen gar nicht «irreführen» lassen oder diese einfach ignorieren. Wilfried Marxer gab bekannt, dass die LGU vorsehe (mit der Zustimmung der Regierung natürlich), die Öffentlichkeit ab März dieses Jahres monatlich über die genauen Messwerte an den verschiedenen Messstellen in unserem Land zu informieren. Vielleicht erwachen wir dann angesichts nicht zu bestreitender Tatsachen. (wan)

Stachler-Umzonierung befürwortet

Ferienhauszone soll in öffentliche Zone umgewandelt werden

Die Schaaner Alpengenossenschaft Guschg hat sich vor längerer Zeit dafür ausgesprochen, die im Stachler unterschiedene Ferienhauszone in eine öffentliche Zone umzuwandeln. In der Sitzung vom 10. Februar 1988 erklärte sich der Schaaner Gemeinderat nun mit dem Genossenschaftsantrag einverstanden, die entsprechende Umzonierung einzuleiten.

Vor rund 20 Jahren bekam die Alpengenossenschaft Guschg über die Fürstliche Regierung die Erlaubnis, im Stachler, einem linker Hand der Strasse Steg-Malbun gelegenen Naturgebiet, eine Ferienhauszone auszuscheiden. In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse angesichts der Umweltprobleme jedoch stark geändert. Aus diesem Grunde hat sich die Alpengenossenschaft Guschg vor

längerem in einer ausserordentlichen Genossenschaft-Versammlung dafür ausgesprochen, diese ausgeschiedene Ferienhauszone in eine öffentliche Zone umzuwandeln. In einer öffentlichen Zone dürfen nur Bauten und Anlagen erstellt werden, die dem öffentlichen Wohle dienen. Derartige Bauvorhaben in der öffentlichen Zone gehen denn auch über die Gemeinde. Da nur eine Gemeinde Zonenveränderungen einleiten kann, ersuchte die Alpengenossenschaft Guschg den Gemeinderat, diese Zonenänderung über die Regierung vorzunehmen. Wie bereits eingangs erwähnt, erklärte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 10. Februar mit dem Antrag einverstanden, so dass einer Umzonierung wohl nichts mehr im Wege stehen dürfte. (Mad)



Piccard Super-G-Olympiasieger

Wenzel 12., Marxer 17.

Franck Piccard, der 23jährige Allrounder aus Les Saisies (Bild), ist der erste Olympiasieger in einem Super-G. Piccard, der bereits in der Abfahrt die Bronzemedaille geholt hatte, gewann die von vielen Ausfällen geprägte Prüfung mit 1.30 Sekunden Vorsprung auf den Österreicher Helmut Mayer. Völlig überraschend ging die Bronzemedaille an den bislang unbekanntenen Schweden Lars-Börje Eriksson.

Und wie erging es den vier Liechtensteinern? Andi Wenzel als bester belegte Rang 12 (3.34 zurück). Günther Marxer landete auf Platz 17 (4.50 Rückstand). Robert Büchel stürzte und Silvio Wille büsste etwas mehr als 6 Sekunden ein. Mehr im Sportteil.

Unsere Landsleute in St. Gallen feierten



Grosser Tag für unsere Landsleute in St. Gallen: Mit einer Jubiläumsgeneralversammlung am letzten Samstagabend läutete der Liechtensteiner Verein St. Gallen sein neues Vereinsjahr ein, das ganz im Zeichen des 100jährigen Bestehens stehen wird. Höhepunkt der Veranstaltungen bildet die grosse 100-Jahr-Feier im September in Triesenberg, die unter dem Motto «Die Landsleute feiern daheim» stehen wird. Rund 80 Gäste nahmen an der sehr stimmungsvollen Generalversammlung im Kongresshaus «Schützengarten» teil, an der auch fünf verdiente Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Unser Bild: Vereinspräsident Benedikt Marxer gratuliert dem ältesten Ehrenmitglied, Frau Marie Kindle, die heuer ihren 93. Geburtstag feiern kann.

(Näheres über die Feier unserer Landsleute in St. Gallen erfahren Sie im Innern der heutigen Ausgabe.)

Sensationsjackpot gesprengt

Mindestens vier neue Lottomillionäre am Wochenende

Bern Februar (spk) Der für Schweizer Verhältnisse sensationelle Jackpot im Schweizer Zahlenlotto ist am Wochenende von mindestens vier Spielern gesprengt worden, die sich die 7,5 Mio Franken im ersten Rang teilen müssen.

Bis am Sonntagabend waren 60 Prozent der über 2 Mio Lottoscheine ausgewertet. Bei der Sport-Toto-Gesellschaft in Basel wird erwartet, dass noch zusätzliche Sechser auftauchen.

Weil für einen einzigen Sechser erstmals in der 18jährigen Geschichte des Zahlenlotos im ersten Rang über 7,5 Mio Franken lockten, spielten die Freunde des Zahlenlotos letzte Woche Lotto wie nie. Über 22 Mio Franken wurden an den 3400 Ablagestellen einbezahlt. Rund 100 Angestellte der mit der Auszahlung beauftragten Sport-Toto-Gesellschaft in Basel zählten seit Samstag während täglich 14 Stunden über 2 Mio ausgefüllte Lottozettel aus.

Endergebnis verzögert

Bis am Sonntagabend waren 60 Prozent ausgezahlt, wie Max Pusterla von der Sport-Toto-Gesellschaft der spk auf Anfrage bestätigte. Vier Sechser seien bisher aufgetaucht. Im Verlauf des Montagvormittags ermitteln nun die Basler «Millionärschreiber» weitere Gewinner. Ab Montagmittag bleibt die Sport-Toto-Gesellschaft allerdings geschlossen, weil in Basel die drei schönsten Tage – eben die Fasnacht – beginnt.

Wieviele Sechser es effektiv gegeben hat, werden die Spieler daher erst in der Hauptausgabe der Dienstag-Tagesschau erfahren. Bisher wurden in der Schweiz und in Liechtenstein 81 Spieler zu Lottomillionären. Lottokönig bleibt jener unbekannt Spieler, der im vergangenen Oktober 4,451 Mio Franken absahnen konnte.

Schaan will Ortsbus-Einsatz prüfen

Diesbezügliche Zusammenarbeit mit Vaduz wird angestrebt

Im Zuge des im vergangenen Frühjahr vorgestellten Entwurfs zum generellen Verkehrsplan in Schaan, der die vier Bereiche Motorfahrzeug-, Rad-, Fussgänger- und öffentlicher Verkehr beinhaltet, sollen nun betreffend des letztgenannten Bereichs Grundlagen für den allfälligen Einsatz eines die PTT-Linienbusse ergänzenden Ortsbusses erarbeitet werden. Gemäss Information der Schaaner Gemeindevorstellung vom Samstag hat sich der Gemeinderat in der Sitzung vom 10. Februar dafür ausgesprochen, mit der Gemeinde Vaduz Kontakt aufzunehmen, da ein gemeinsames Vorgehen der beiden Gemeinden als sinnvoll erachtet wird.

Schaan ist eine Streusiedlung mit grossen Baugebieten. Anders als in anderen Gemeinden kommen hier vier Hauptstrassen zusammen, auf welchen die Linienbusse des öffentlichen Verkehrs verkehren. Rund zwei Drittel des eingezonten Baugebietes liegen nicht weiter als 6-8 Minuten Gehzeit (ca. 300 m) von einer Postauto-Haltestelle entfernt. Durch einen (oder mehrere) Ortsbus(se) könnte das Konzept des öffentlichen Verkehrs durchaus um einen sinnvollen Bereich ergänzt werden, weil dadurch den nicht im Einzugsbereich der PTT-Linienbusse wohnenden Einwohnern ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung gestellt werden könnte, wie dies beispielsweise in Buchs mit einem Einkaufsbus der Fall ist.

Nachdem bei der Firma Metron ein Kostenvoranschlag für die Ausarbeitung eines entsprechenden Ortsbus-Konzeptes (Taktfahrplan, Routen, Fahrziele etc.) eingeholt wurde, ersuchte nun die von Hanno Konrad geleitete Verkehrsexpertengruppe den Gemeinderat um die Gewährung des entsprechenden Kredits zur Ausarbeitung der Studie. Die Studie soll Aufschluss geben, ob ein solcher Ortsbus sinnvoll sein könnte. Zudem soll sie Zahlenmaterial liefern, um einen allfälligen Einführungsentscheid des Gemeinderates begründen zu helfen. Da die Zahl von nicht einmal 5000 Einwohnern hierfür einerseits recht knapp erscheint und andererseits davon auszugehen ist, dass Vaduz für die Busbenützer eine der Hauptdestinationen darstellt, ist der Schaaner Gemeinderat der Ansicht, dass die Studie nur dann sinnvolle Resultate bringen werde, wenn auch die Gemeinde Vaduz miteinbezogen werden könnte. Eine diesbezügliche Zusammenarbeit der beiden grössten Gemeinden unseres Landes erscheint angesichts der hier anstehenden Verkehrsprobleme als durchaus begrüssenswert, zumal sich Vaduz ebenso wie Schaan besonders stark für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs einsetzt. Gemäss Beschluss des Schaaner Gemeinderates vom 10. Februar soll deshalb vorerst mit der Gemeinde Vaduz Kontakt aufgenommen werden, um ein gemeinsames Vorgehen anzustreben. (Mad)

CALGARY auf einen Blick

Montag, 22. Februar

18.00 Zweierbob (3. und 4. Lauf)
18.00 4x10-km-Staffel Herren
19.30 Super-G Damen mit Jolanda Kindle und Jaqueline Vogt

21.30 Skispringen 90 m
02.00 Eisschnelllaufen 500 m Damen

02.00 Eistanzen Kurzprogramm

Eishockey:
Finnland-Polen (18.00)
Schweden-Kanada (22.00)
Schweiz-Frankreich (02.00)